



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Rundbrief Nr. 2

Liebe Mitglieder und Freunde Namibias,

wie wir versprochen haben, haben wir für das zweite Halbjahr nochmals einen Rundbrief erstellt. Wir möchten Sie über Aktivitäten der DNEG sowie über Neuigkeiten in Namibia unterrichten und hoffen, dass wir Ihnen hierdurch Neues und Interessantes bieten können.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Vorstand

Deutsch Namibische Entwicklungsgesellschaft e.V.

Besuch der namibischen Botschaft in Berlin

In Begleitung von Frau Henze, Mitarbeiterin der namibischen Botschaft in Berlin und zuständig für kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Namibia, besuchte Henry Grossmann Ende März 2015 zwei musikpädagogische Einrichtungen in Namibia (Siehe Rundbrief 1_04_15).

In ihrem Bericht für die namibische Botschaft mit dem Titel „Preparations of a cultural exchange in the field of music and update on ongoing music projects in Namibia which are facilitated in cooperation with German partners“ schildert Frau Henze zunächst Zusammenhänge und Details meiner sämtlichen bisherigen musikpädagogischen Tätigkeiten in Namibia. Gleichmaßen wird auf die sich entwickelnden positiven Erfahrungen und Weiterentwicklungen insbesondere im von der DNEG geförderten Music-School-Project Otjikondo hingewiesen. Die mit den namibischen Partnern getroffenen Vereinbarungen zur Durchführung einer internationalen Jugendbegegnung mit deutschen Musikschülern, die 2016 zum gemeinsamen Proben und Musizieren nach Namibia reisen, respektive einer follow-up Maßnahme mit dem Gegenbesuch namibischer Jugendlicher nach Deutschland im Jahr 2017 beinhalten, die enge Zusammenarbeit mit der namibischen Botschaft.



Vom zuständigen Vertreter des Botschafters Herr Counsellor Sitwala Mapenzi erhielt ich daraufhin eine Einladung zu einer Besprechung nach Berlin. Herr Mapenzi zeigte sich bei meinem Besuch am 4. Juni hocheifrig über meine bisherigen musikpädagogischen Tätigkeiten in Namibia und lobte gleichmaßen das Engagement der DNEG bezüglich der Mitfinanzierung des Musiklehrers Faustinus Nuutushi in Otjikondo.

Die meinerseits geäußerte Motivation beruht auf Attributen wie Talent, Fleiß und Verlässlichkeit welche ich in beeindruckender Weise über viele Jahre bei namibischen Kindern und Jugendlichen vorfinde.

Herr Mapenzi hob das große Interesse seiner Regierung hervor, derartige völkerverständigende Maßnahmen zwischen Deutschland und Namibia durchzuführen und sagte Unterstützung für das anstehende Projekt seitens der namibischen Botschaft zu. Meinem Wunsch entsprechend wird Frau Henze Projekt-Mitarbeiterin.

Nun folgt eine Terminabsprache mit dem APC und Otjikondo. Im November 2015 muss der Antrag auf finanzielle Förderung einer internationalen Jugendbegegnungsmaßnahme für das Jahr 2016 beim Goethe-Institut in München eingereicht werden. Als deutscher Träger kommt die Musikschule Donzdorf in Frage.

September 2015 Henry Grossmann, Vizepräsident



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Visit to the Namibian Embassy in Germany

Accompanied by Ms Henze, employee of the Namibian Embassy in Berlin and responsible for cultural cooperation between Germany and Namibia, Mr Henry Grossmann visited two musical education facilities in Namibia at the end of March 2015 (cf. report 1_04_15).

In her report for the Namibian Embassy titled "Preparations of a cultural exchange in the field of music and update on ongoing music projects in Namibia facilitated in cooperation with German partners", Ms Henze first describes the context and details of my previous efforts in the field of music education in Namibia. At the same time, the developing positive experiences and developments especially concerning the Music School Project Otjikondo, which is supported by the DNEG, are mentioned.



The agreements on having an international youth exchange that have been made with the Namibian partners (for German music scholars to travel to Namibia in 2016 to practice and play music together and a follow-up measure for Namibian youths to travel to Germany in 2017) contain a close cooperation with the Namibian Embassy.

I then received an invitation by the Chargé d'Affaires a.i. to discuss the project at the Namibian Embassy in Berlin. Councillor Sitwala Mapenzi was very happy about my music education activities in Namibia so far and also commended the DNEG's commitment concerning the co-financing of music teacher Faustinus Nuutushi in Otjikondo.

My motivation for this, which I expressed at the meeting, is based on attributes like talent, diligence, and dependability, which I have been finding in Namibian children and youths in astonishing quantities over the years.

Mr Mapenzi stressed the great interest of his Government to facilitate these kind of measures which help supporting an understanding between Germany and Namibia and agreed support by the Namibian Embassy for the project in planning. In accordance with my request, Ms Henze will be part of the project team.

The next step is agreeing on dates with the APC and Otjikondo School Village Foundation. The application for funding has to be handed in at Goethe Institute in Munich in November 2015. The Donzdorf Music School is a possible candidate to be the official partner organization for this.

September 2015 Henry Grossmann, Vice-President

Ländergespräch Namibia im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)

Voraussichtlich finden in Berlin zwischen dem 28.09. – 02.10.2015 die nächsten namibisch-deutschen Regierungsverhandlungen zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit statt. Zur Vorbereitung dieser Verhandlungen d.h. zu einem Informationsaustausch wurden verschiedene Institutionen und Vereine eingeladen, um Aktivitäten und Vorstellungen abzufragen.

Die Schwerpunkte in der deutsch-namibischen Zusammenarbeit sind in den Bereichen nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen), natürliche Ressourcen (Landverteilung, Landmanagement, Zugang zu natürlichen Ressourcen), Transportsektor (Straßennetz, Hafen Walvisbay) zu suchen. Gleichzeitig ist eine Sonderinitiative „Versöhnung“ angedacht.

Anbei das offizielle Protokoll:



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

**Ländergespräch zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit Namibia
am 22.07.2015 von 10:30 bis 12:30 Uhr
hier: Protokoll**

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde (Alois Schneider)

Begrüßung und Dank für das Engagement. Ziel des Ländergesprächs sei die Vorbereitung der Regierungsverhandlungen am 01.10.2015 in Berlin. Kurze Vorstellung der Teilnehmenden.

2. Einführung Alois Schneider

Namibia begeht in diesem Jahr das 25-jährige Unabhängigkeitsjubiläum. Die zahlreichen hochrangigen Besuche in den vergangenen Monaten sind Ausdruck der guten Beziehungen: U.a. nahm Bundespräsident a.D. Prof. Köhler an den Feierlichkeiten zur Amtseinführung von Präsident Geingob teil. Eine Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Minister Alweendo war im Rahmen des Gästeprogramms der Bundesrepublik Deutschland im Juni 2015 zu Gast und wurde auf Ebene der Parlamentarischen Staatssekretäre im Auswärtigen Amt, im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie im BMZ empfangen.

Namibia steht vor großen Herausforderungen, insbesondere im Bereich der Infrastrukturentwicklung. Um weiteres Wachstum sicherzustellen sind spürbare Investitionen insbesondere im Bereich Energie, Wasser und Transport notwendig. Hierfür ist die deutsche EZ gut aufgestellt, um die namibische Regierung zu unterstützen.

3. Kurzvorstellung und Eindrücke der anwesenden Organisationen

Deutsch-Namibische Gesellschaft

Langjähriges Engagement in Namibia, fördert intensiven Austausch zwischen deutscher und namibischer Zivilgesellschaft. Zusammenarbeit u.a. im Bereich Bildung und Soziales.

Rosa-Luxemburg-Stiftung

Zusammenarbeit mit Labour Resource and Research Center, dass Ausbildungsprogramme für Gewerkschaftsfunktionäre bietet. Außerdem mit den Women's Leadership Center, das die Qualifikation von jungen Frauen bietet.

Friedrich-Ebert-Stiftung

Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Parlamentsausschüssen. Darüber hinaus tätig in den Themenbereichen Soziale Versicherung und Jugendausbildung. Begrüßt Mitte Dezember hochrangige SWAPO-Delegation.

Freie und Hansestadt Bremen

Zusammenarbeit mit namibischen Partnern bereits seit über 30 Jahren. Aktuell Kooperation mit der Stadt Windhuk im Bereich der Altölentsorgung zur Sicherstellung der Reinheit des Grundwassers.

Senior Expert Service

Schwerpunkt liegt in der Zusammenarbeit mit kleineren und mittleren Unternehmen, insbesondere im Bereich der landwirtschaftlichen Bildung sowie des Tourismus. Die Erlangung von Visa für Fachkräfte stellt eine Herausforderung dar.

Rotary Club

Das Engagement konzentriert sich auf den Bereich der Ausbildung von Jugendlichen, beispielsweise durch die Verbesserung der Ausstattung von Schulen, beispielsweise mit dem St. Boniface College im Norden des Landes.

Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft

Unterstützung der Verbesserung der Infrastrukturen, insbesondere im Bereich der Bildung. Förderung des Neubaus eines Gebäudes für die Schule in Utuseb.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

4. Stand der bilateralen Zusammenarbeit (Benjamin Seidel)

Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Namibia bleibt eines der Länder mit der größten Einkommensdisparität weltweit. Ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Ursächlich hierfür ist häufig die schlechte Ausbildung und damit verbundene Arbeitslosigkeit. Ziel ist es, eine wachsende, leistungsfähige Wirtschaft zu entwickeln. Dazu werden in der Zusammenarbeit die Rahmenbedingungen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit unterstützt; der Zugang zu Finanzdienstleistungen verbessert; und die namibische Berufsausbildungsbehörde unterstützt.

Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen

Natürliche Ressourcen (Land, Wasser, Rohstoffe, Artenvielfalt, landschaftliche Integrität) sind die Basis für wirtschaftliche Entwicklung. Problematisch sind jedoch Landnutzungskonflikte, die Ausbeutung der Ressourcen, ungleich verteilte Nutzungs- und Eigentumsrechte, und der mangelnder Zugang zu Ressourcen für arme Bevölkerungsteile. Ziel der Zusammenarbeit ist mit einem fairen Zugang zu natürlichen Ressourcen und deren nachhaltigem Management zum Schutz der Biodiversität und zur Verbesserung ländlicher Einkommen beizutragen. Hierfür engagiert sich die Zusammenarbeit in den Bereichen Biodiversitätsmanagement und Landmanagement.

Transport

Die Größe und Bevölkerungsdichte des Landes machen nationale Märkte transportabhängig und resultieren in hohen Pro-Kopf-Kosten des Straßennetzes. Problematisch ist insbesondere, dass der Zugang zu Straßen und damit die Möglichkeit der Teilnahme am wirtschaftlichen Leben teilzunehmen regional ungleich verteilt ist. Ziel der Zusammenarbeit ist daher die Verbesserung und der Erhalt der Transportinfrastruktur unter Berücksichtigung regionaler Disparitäten. Damit wird ein aktiver Beitrag zur Armutsbekämpfung und zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung geleistet.

5. Diskussion und Ausblick

Intensive Diskussion über Umgang mit der deutschen Kolonialvergangenheit mit Namibia. Benennung der schrecklichen Geschehnisse als Völkermord durch die Bundesregierung wurde allgemein begrüßt. Allerdings wurde die Notwendigkeit weitergehender Maßnahmen auf staatlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene zur Schaffung eines gemeinsamen Geschichtsverständnisses sowie zur Verständigung und Aussöhnung betont.

Weiterhin wurde die Relevanz gesellschaftlicher Probleme hingewiesen, die durch soziale Disparitäten sowie in absehbarer Zukunft bestehende Versorgungsprobleme mit Wasser und Elektrizität entstehen. Es wurde die Notwendigkeit betont, den Fokus der Zusammenarbeit auch auf die urbanen Räume zu legen, insbesondere im Bereich der Landreform.

Herr Schneider dankt den Organisationen erneut für Ihr Engagement sowie für die Darstellung ihrer Arbeit und verabschiedet die Teilnehmenden.

Völkermord? Diskussion über die Kolonialzeit

Im Rahmen der Sonderinitiative „Versöhnung“ wurde auch über den Herero-Aufstand und die militärische Reaktion der deutschen Schutztruppen in Namibia gesprochen.

Hierzu ist in der Zeitschrift „Internationale Politik und Gesellschaft“ (ipg-journal) der Friedrich-Ebert-Stiftung ein interessanter Artikel sowie entsprechende Leserbriefe als Reaktion erschienen. Da der Artikel und die Erwiderungen auf den Artikel sehr umfangreich sind, hier der Hinweis auf den Artikel:

ipg-journal.de/rubriken/aussen-und-sicherheitspolitik/artikel/wer-b-sagt-muss-auch-a-sagen-1001/



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Eine gute Idee: Betriebsfeier mit Spendenaktion. Vielen Dank für die Spende!



Stephanie Silber-Pabst

Sehr geehrter Herr Hobbelhagen,

wir nehmen Bezug auf die E-Mails vom 06.07.2015 und können Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich der Spendenbetrag nunmehr sogar auf 4.000,00 EUR beläuft, die wir heute an Sie zur Anweisung gebracht haben. Einige Nachzügler hatten erst nach der Feierlichkeit überwiesen.

Anliegend übersenden wir Ihnen eine Spendenliste. Wir benötigen für die einzelnen Firmen/Personen Einzelspendenquittungen, der jeweilige Betrag ist angegeben. Insgesamt ergibt sich so ein Betrag in Höhe von 3.228,00 EUR. Für den Differenzbetrag in Höhe von 772,00 EUR benötigen wir keine Bescheinigung, dies waren anonyme Barspenden, wir können diese niemandem zuordnen.

Es wäre nett, wenn Sie die einzelnen Spendenquittungen an uns übersenden würden, da wir diese selbst zusammen mit einigen Fotos der Feierlichkeit versenden wollen.

Wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass die Spende für den Sportplatz des Schuldorfs in Otjikondo verwendet werden soll, wir haben dies auch im Verwendungszweck so angegeben.

Für Ihre Bemühungen bedanken wir uns.

Mit freundlichen Grüßen

*Stephanie Silber-Pabst
Kanders
Immobilien*

Hilfe der Lions Neckar-Alb

Im März dieses Jahres erhielten wir eine Anfrage von Sonja Pack – Vorstandsmitglied der GNDS – mit der Bitte, Frau Jo-Ann van Wyk zu ermöglichen, ein 2jähriges Studium „Women and Leadership in Namibia“ (Abschluss: „Honours in African Leadership Excellence“) zu ermöglichen. Frau van Wyk ist 30 Jahre alt und seit mehreren Jahren HIV-positiv. Aber statt in Resignation zu verfallen, hat Frau van Wyk in Witvlei eine Initiative gegründet, um anderen Menschen – vor allem jungen Mädchen – zu helfen. Sie finden Jo-Ann van Wyk auf Google (Livey van Wyk).

Der Lions Club Neckar Alb hat in Anerkennung des Engagements von Frau van Wyk ein Stipendium für zwei Jahre gesponsert und ihr somit die Möglichkeit gesichert, das Studium zum Abschluss zu bringen.

Im Anhang finden Sie die Email von Frau van Wyk, in der sie für das Stipendium dankt.

Frau van Wyk hat nun den ersten Teil ihres Studiums hinter sich gebracht und wartet auf die Resultate der Prüfungen.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

From: Jo-ann Van Wyk [<mailto:jo-ann.van.wyk@hotmail.com>]

Sent: 15 April 2015 07:13 PM

To: Sonja Pack

Subject: Re: Kopie van Wyk

Dear Sonja,

Please forward my letter to all the loving and caring people of the DNEG board and the people of LIONS in Germany.

I want to thank you all for your generous support of N\$10,900 toward my studies at ALUSA for my Honours degree.

As a young struggling single mother I didn't know what to do until I prayed and I happen to tell you what my situation is. I just want to get out of poverty as sometimes if a person is not strong enough poverty can lead to many social evils. Education is very important sometimes we have the dreams to go to school but not the resources. This opportunity will change my life alot it has empowered me for the future! And that of my son. Believe me it is a dream come true!

Your generous support has enabled me to stretch my hand one day and help others achieve their goals.

Verschiedenes aus der Allgemeinen Zeitung (AZ)

Schwerpunkte der Kooperation bestätigt (mit der Bundesrepublik Deutschland)

Fr, 2015-03-06 07:00 — Allgemeine Zeitung

Namibisch-Deutsche Regierungskonsultationen zur Entwicklungshilfe erfolgreich beendet

Windhoek (fis) Die wegen der Wahlen in Namibia im November 2014 verschobenen Regierungskonsultationen zur namibisch-deutschen Entwicklungszusammenarbeit haben nun am 17. und 18. Februar in Windhoek stattgefunden. Darüber informierte die Deutsche Botschaft vergangene Woche. Andries Levi Hungamo, Staatssekretär der Nationalen Planungskommission, habe den Beitrag hervorgehoben, den die Bundesregierung durch ihre Unterstützung wichtiger entwicklungspolitischer Projekte im Rahmen des Nationalen Entwicklungsplans (NDP) 4 leistet, erklärte Annegret Al-Janabi, Referentin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit bei der Botschaft. Botschafter Onno Hückmann sowie Alois Schneider, Referatsleiter aus dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, hätten indes bestätigt, „dass trotz Namibias Einstufung als ein Mittleres-Einkommen-Land Deutschland weiterhin ein zuverlässiger Partner Namibias“ bleibe. „Dabei wurden die drei Schwerpunkte der Kooperation auf der Grundlage der Vision 2030 und des NDP 4 erneut bestätigt: Management natürlicher Ressourcen, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Transport“, so Al-Janabi. Wegen der „besonderen Bedeutung“ von HIV/Aids für Namibia sei HIV-Prävention ein Querschnittsthema aller Vorhaben, heißt es weiter. Darüber hinaus unterstütze die deutsche Regierung Namibia bei der Bewältigung des Klimawandels und bei der Steigerung von Energiesicherheit und der Minderung der Abhängigkeit von Stromimporten durch die Stärkung erneuerbarer Energien. „Beide Seiten lobten die konstruktive und partnerschaftliche Arbeitsweise und hoben die zahlreichen greifbaren Erfolge der Zusammenarbeit hervor. Oberstes Ziel der deutsch-namibischen Entwicklungspolitik bleibt die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit. Beide Regierungen zeigten sich entschlossen, die besondere Partnerschaft und Freundschaft zwischen beiden Ländern weiterhin zu stärken.“ In der Botschaftsmitteilung wird die vergangenes Jahr bekannt gewordene Summe wiederholt, nämlich dass die Bundesrepublik seit 1990 im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit mehr als 800 Millionen Euro an Namibia gegeben hat. Namibia erhalte die höchsten Leistungen pro Kopf in Afrika. „Hinzu kommen die Zusammenarbeit und Förderung im Rahmen der Europäischen Union, der Afrikanischen Union, der SADC und zahlreicher multilateraler Organisationen wie des Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Malaria und Tuberkulose oder der Afrikanischen Entwicklungsbank“, führt Al-Janabi aus. Ihr Kollege Christian Grün ergänzte auf AZ-Nachfrage, dass Regierungskonsultationen „insbesondere der Vorbereitung anstehender Regierungsverhandlungen sowie dem Dialog über Stand und Perspektiven der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit“ dienen. Dabei würden jedoch „keine finanziellen Zusagen gemacht“. Aktuell beläuft sich die finanzielle Unterstützung für 2014/15 auf 147,5 Millionen Euro; davon sind 102,5 Mio. Euro reine Zuschüsse, während 45 Mio. Euro als Kredit an NamPower für Projekte der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz gedacht sind. Die nächsten Regierungsverhandlungen sind laut Botschaft für Ende 2015 in Berlin geplant. Zuvor soll die namibisch-deutsche Entwicklungspolitik anlässlich des 25-jährigen Bestehens mit zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der „Deutschen Wochen“ gewürdigt werden, die diese Woche eröffnet wurden.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Neuer Geist, alte Zwänge

Mon, 2015-06-08 08:11 — Allgemeine Zeitung

Erneut waren jetzt Politiker aus Deutschland in Namibia. Dabei haben sie auch den neuen Geist gespürt, der seit dem Antritt von Präsident Geingob herrscht. Es ist gut, dass der (politische) Dialog durch Besuche und Gespräche lebendig bleibt. Denn Deutschland und Namibia sind eng verbunden. Viel wurde schon erreicht, eine Menge kann noch getan werden. Auch in der Außendarstellung.

So ist völlig unverständlich, warum sich Deutsche Botschaft und Delegationsleiterin gegenüber Medien so wortkarg und abweisend gaben. 4 Tage in 5 Minuten resümieren, mehr war nicht drin. Aus Zeitgründen, so die Rechtfertigung. Eine Begründung, warum das Ziel des Ausflugs, bei dem ein aus der Sonderinitiative finanziertes Projekt besucht werden sollte, selbst auf Nachfrage verschwiegen wurde, gab es indes nicht. Dass es Omitara war, sickerte schließlich kurz vor dem Besuch durch.

Die Geheimnistuerei ist paradox: Denn die Sonderinitiative wurde aus deutschen Steuergeldern in Höhe von 20 Millionen Euro finanziert. Deren Projekte werden in Deutschland und in Namibia als Erfolg „verkauft“, weil sie den Empfängern helfen (sollen), die Armut zu reduzieren und den Lebensstandard zu erhöhen. Warum darf man nun nicht wissen, dass sich deutsche Politiker dafür interessieren und was vor Ort passiert?

Dabei gibt es viele gute Gründe, dass deutsche Politiker auf das Engagement ihres Landes in Namibia hinweisen. So darf man ruhig den Mut haben, zu betonen und zu wiederholen, dass die Bundesrepublik seit 1990 dem Land Namibia mehr als 800 Millionen Euro in Form von Entwicklungshilfe geschenkt hat.

Vielleicht liegt die Verschwiegenheit der Gäste aus Berlin und der Botschaft in Windhoek daran, dass sie Fragen zum Kolonialkrieg von 1904-08 sowie zu Reparationsforderungen meiden wie der Teufel das Weihwasser. Alte Zwänge eben. Zuletzt war eine Delegation des Bundestags-Haushaltsausschusses im Juli 2014 etwas überrumpelt, als sie sich eben solchen Fragen stellen musste, obwohl es bei dem Besuch um ganz andere Inhalte ging. Aber es gehört zum Geschäft eines Berufspolitikers, mit unbequemen Fragen umzugehen. Doris Barnett von der Haushaltsdelegation reagierte dereinst souverän: „Wir sind uns unserer Vergangenheit bewusst und tragen Verantwortung“, sagte sie, und: „Es gibt keine rückwärtsgewandten Diskussionen.“

Die aktuelle Delegation hat auch über dieses Thema gesprochen. Das ist weder schlimm, noch ein Grund zur Geheimniskrämerei. Zwar hat sich die Bundesregierung zu Reparationsforderungen schon mehrfach ablehnend positioniert, doch ein sachlicher Dialog - wie ihn Ex-Bundespräsident Horst Köhler im März in Windhoek erwähnt hat - im Umgang mit der Vergangenheit ist nicht verkehrt. Außerdem: Ein deutscher Politiker muss sich nicht immer für alles verantwortlich (und schuldig) fühlen. Ein von Zwängen befreiter Geist ist offener für die Zukunft.

Stefan Fischer

Abschied im Staatshaus (Verabschiedung des Deutschen Botschafters in Namibia)

Fr, 2015-06-19 05:00 — Allgemeine Zeitung

Botschafter Hückmann sagt ade zu Geingob

Windhoek (fis) - Der scheidende Deutsche Botschafter Onno Hückmann hat sich gestern im Staatshaus in Windhoek von Staatspräsident Hage Geingob verabschiedet. Der Diplomat „dankte der namibischen Seite für die sehr gute Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren“, teilte die Botschaft am Nachmittag mit. Indes habe sich Geingob dafür ausgesprochen, „die guten Beziehungen weiter zu intensivieren und weiter auszubauen“, hieß es.

Darüber hinaus habe Hückmann dem Staatspräsidenten ein Schreiben vom deutschen Ex-Bundespräsidenten Horst Köhler überreicht. Über den Inhalt des Schreibens und des Gesprächs wollte die Botschaft indes nichts preisgeben, dies sei „vertraulich“.

Köhler kam zuletzt vor drei Monaten nach Namibia und hat hier die Bundesrepublik bei den Feierlichkeiten zum Jubiläum „25 Jahre Unabhängigkeit“ (21. März) repräsentiert.

Hückmann geht Ende dieses Monats in den Ruhestand, wer sein Nachfolger in Windhoek wird, wurde noch nicht bekannt gegeben (AZ berichtete).



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Berufliche Bildung

Ausbildung statt neue Gebäude

Fr, 2015-09-18 02:00 — Allgemeine Zeitung

Oppositionspolitiker fordert Förderung von Berufsschulen und Arbeitsdisziplin

DTA-Präsident und Parlamentsmitglied Venaani besuchte die vtc-Berufsschule und forderte von der Regierung anstelle der Errichtung eines neuen Parlamentsgebäudes die handwerkliche Ausbildung von 25 000 Jugendlichen. Zudem sollte den Auszubildenden eine Arbeitsmoral wie die der Chinesen und Deutschen beigebracht werden.



Mit einer Gruppe Studenten, die einer Automechanikerlehre folgen, unterhielt sich der Oppositionspolitiker McHenry Venaani (2.v.r.), vor allem, weil zwei Mädchen in der Gruppe waren und allem Anschein nach BMW an einer der beiden weiblichen Auszubildenden interessiert sei. Fotos: Dirk Heinrich

von Dirk Heinrich, Windhoek

„Anstatt Millionen Namibia-Dollar für ein neues Parlamentsgebäude auszugeben, sollten wir lieber jährlich 25 000 Jugendliche vor allem in handwerklichen Berufen ausbilden, somit das Kleingewerbe fördern und die Armut bekämpfen. Die Gesellschaft sollte zudem die Berufsschulen viel mehr anerkennen und unterstützen“, forderte der Oppositionsführer und Parlamentsmitglied McHenry Venaani gestern, als er das vtc (Vocational Training Centre) In Khomasdal in Windhoek besuchte.

„Wir sind auf Finanzen der Regierung und des Privatsektors angewiesen, haben nur 65 Angestellte und müssen jedes Jahr eine große Anzahl Bewerber wegweisen. Andererseits haben wir ein großes Problem in Form von Disziplin an der Berufsschule, da viele Studenten nach kurzer Zeit abspringen, nicht regelmäßig zum Unterricht kommen und es an Arbeitsmoral fehlt“, sagte der Schulleiter der vtc, Paulus Haukongo. Zahlreiche Studenten würden während der Ausbildung nebenbei Arbeiten annehmen und verrichten, und kaum dass sie etwas mehr verdient haben als bei ihrem Arbeitgeber, der sie an die Berufsschule geschickt hat, abspringen und sich selbstständig machen.

„Eine handwerkliche Ausbildung ist teuer. Die 1 250 Studenten, die wir jährlich haben, kosten 34 Millionen Namibia-Dollar. Viele Auszubildende kommen von außerhalb Windhoeks, was ein weiteres Problem ist, da unser Heim nur 120 Personen aufnehmen kann“, sagte Abteilungsleiter Corrie Arries. Die Ausbildung bei der vtc-Berufsschule sei gut, besser als in Südafrika, weil „viel mehr praktisch ausgebildet wird und es sich um eine dreijährige Ausbildung in den verschiedensten Fachgebieten handelt“. Die vtc werde Haukongo zufolge von über 130 Unternehmen unterstützt, die ihre Auszubildenden an die Berufsschule schicken und teilweise am Arbeitsplatz weiter ausbilden.

„Vielleicht sollte einige chinesische und deutsche Ausbilder angestellt werden, um den Studenten eine anständige Arbeitsmoral neben ihrer handwerklichen Ausbildung beizubringen“, sagte Venaani. Der Politiker forderte zudem, dass wieder technische Schulen wie vor der Unabhängigkeit des Landes eingeführt werden. „Ab einem bestimmten Alter sollte an den Schulen erkannt werden, welche Schüler einer akademischen und welche einer handwerklichen Richtung folgen sollten. Dazu müssen die Möglichkeiten vorhanden sein, dass die Schüler dies tun können, aber es fehlt an dementsprechenden Schulen“, bemerkte der DTA-Präsident.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E.V.

Energiewende dringend gefordert

Mi, 2015-08-12 01:00 — Allgemeine Zeitung

Namibia importiert 60% seiner Elektroenergie und exportiert Arbeitsplätze. Kabinettsminister kommen und gehen ohne Veränderung zu bewirken. In der Energie- und Wasserversorgung sowie in der Nahrungssicherheit steht Namibia jetzt am Scheideweg, erklärt der Physiker und Energieexperte Dr. Detlof von Oertzen im Rahmen der Vorstellung seines neuen Sachbuches.

von Eberhard Hofmann - Windhoek
Von Oertzen plädiert für eine sofortige und komplette Energiewende und hat dazu in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Sachbuch unter dem Titel erstellt: „REEE – powering Namibia“ (Renewable Energy and Energy Efficiency). Das Thema wird heute und morgen in Windhoek noch durch eine Arbeitstagung des „Sub-Sahara Energy Future“-Forums über Energiesicherung vertieft. Von Oertzen feiert im Fachbuch die bisherige Nutzung erneuerbarer Energiequellen und prangert die extreme Abhängigkeit Namibias von Energieimporten an.

Bei der gestrigen Buchvorstellung quantifizierte er den Umfang der Abhängigkeit und die bittere Konsequenz, dass der Ankauf von Treibstoff zu 100% und der Import von Elektro-Energie zu 60% aus den Nachbarländern einen ständigen Kapitalabfluss nach sich ziehe. Einen Großteil selbigen Kapitals will von Oertzen in die Erzeugung erneuerbarer Energie fließen sehen unter Verwendung der Solartechnik, unter der Nutzung der Windenergie an der Küste und in mindermem Maß die Verwendung von Biogas.

Er sieht Namibia im drohenden Energieengpass am Scheideweg und bei Untätigkeit stünden schon im nächsten Jahr Krisen ins Haus. Die Energiekrise lasse sich nicht von der simultanen Wassernot und – infolge der Dürre – des in vielen Landesteilen herrschenden Lebensmittel mangels trennen. „Es vergeht kaum eine Woche, dass wir nicht an die Energiekrise erinnert werden und NamPower (Namibias Energie-Erzeuger) gerät aus falschen Gründen ständig in die Nachrichten.“ Von Oertzen betonte vor großem Publikum, in dem führende Kräfte von NamPower vertreten waren, er wolle den Energie-Erzeuger nicht geißeln. Er hält die Zeit jedoch für gekommen, dass die Regierung politischen Willen zur Energiewende zeige, die hier und da in zögerlichen Ansätzen verfolgt werde. Vor allem sollen private Kleinerzeuger in das umweltfreundliche und erneuerbare Energiegeschäft einsteigen. „Wir sind eine der reichsten Nationen, was das Potenzial von Solar- und Windenergie betrifft.“

Im Gegensatz dazu benutze 80% der Bevölkerung noch Holzfeuerung. Nur etwa 16% der ländlichen Bevölkerung habe Zugriff auf das nationale Stromnetz. „Über 60% der Bevölkerung hat keinen Anschluss an moderne Energiequellen.“ Er plädiert dafür, dass Möglichkeiten des stufenweisen Anschlusses für die zigtausenden Haushalte auf dem Land und am Rande der Städte geschaffen werden, wo es keinen Strom gibt. Namibia könne sich der „stillen Revolution“ nicht verschließen, die jetzt schon viele Möglichkeiten biete und die Energieversorgung innerhalb der nächsten zehn Jahre grundlegend verändern werde. Die Technik der Stromspeicherung, derzeit noch teuer, werde bald große Fortschritte erzielen. Damit werde das Umfeld für unabhängige Energieproduzenten immer günstiger.

Termine

Die Mitgliederversammlung wird in diesem Jahr am Samstag, 28. November 2015 um 12:00 Uhr in Amorbach stattfinden. Anschließend besteht die Möglichkeit den Weihnachtsmarkt in Amorbach zu besuchen.

Am Sonntag, 29. November 2015 können Sie um 16:00 Uhr ein Orgelkonzert in der Kirche in Amorbach besuchen.

Mit Ihrer Hilfe

Spendenkonten	
Sparkasse Amorbach IBAN: DE56 7965 0000 0620 3110 50 BIC: BYLADEM1MIL	Volksbank Weinheim IBAN: DE19 6709 2300 0005 5405 00 BIC: GENODES1WNN
Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft e.V. – Postfach 11 07 – D-63916 Amorbach info@dneg.de - www.dneg.de	